

„Junge Pflege“ ein bundesweites Pilotprojekt

Am Sonntag wird neuer Bereich im Seniorenheim Stegelchen in Herdorf mit einem Fest eröffnet

■ **Herdorf.** Als Ergänzung zur „Woche der Pflege“ der CDU-Landtagsfraktion besuchte der pflegepolitische Sprecher und Wahlkreisabgeordnete Michael Wäschenbach aus Wallmenroth das Seniorenheim Stegelchen in Herdorf. Heimleiter Steffen Weinbrenner stellte hierbei das neue Angebot „Junge Pflege“ vor – das erste seiner Art in Rheinland-Pfalz und laut einer Pressemitteilung Wäschenbachs ein bundesweites Pilotprojekt. Die Einweihung des neuen Heimbereichs wird an diesem Sonntag, 23. Juni, von 11 bis 16 Uhr mit einem Sommerfest im Stegelchen gefeiert.

Bei dem dem neuen Angebot, erläuterte Weinbrenner, geht es um junge Menschen, die plötzlich aus dem normalen Leben gerissen und pflegebedürftig werden. Durch Erkrankungen wie Morbus Parkinson, Multiple Sklerose, Chorea Huntington, Schlaganfall oder durch einen Unfall trifft sie dies dann völlig unerwartet. Pflegedienstleiter Peter Metz ging auf die neuen Anforderungen an die Pflegekräfte ein.

Wäschenbach konnte sich von dem guten Konzept überzeugen und forderte, dass in Rheinland-Pfalz nicht nur Sozialpädagogen, Ergotherapeuten und Erzieher als Fachkräfte anerkannt werden müssen, sondern auch Heilerziehungspfleger – so wie es in anderen Bundesländern schon der Fall sei. Auch



Einrichtungsfest Steffen Weinbrenner (von links), Pflegedienstleiter Peter Metz, Wohnbereichsleiterin „Junge Pflege“ Nadine Wengenroth, Michael Wäschenbach (MdL) mit Praktikant Alexander Stohl besichtigen den neuen Gemeinschaftsraum „Junge Pflege“ im Seniorenheim. Foto: privat

die Betreuerquote in der sozialen Betreuung müsse den geänderten Verhältnissen angepasst werden. Es wurden noch weitere Themen angesprochen, etwa die Tätigkeitsfelder einer Altenpflegehelferin im Tagesgeschäft oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Pflegekräften.

Die stellvertretende Pflegedienstleiterin und Wohnbereichsleiterin der „Junge Pflege“, Nadine Wengenroth, ging auf den Fachkräftemangel ein. Es könnten, erklärte sie, mehr Pflegekräfte im Beruf bleiben, wenn das Betreuungsangebot von Kitas und in der Kindertagespflege an Dienstzeiten in der Pflege angepasst werden könnte. Wäschenbach sagte auch, der Umgang der Pflegekammer mit Pflegekräften sei „im Ton deutlich zu verbessern, schließlich spricht hier die Selbstverwaltung der Pflege mit dem eigenen Berufsstand“. Er will die Pflegekammer erneut darauf hinweisen. Auch die Höhe der Pflichtbeiträge sollte laut Wäschenbach überdacht werden.

Der Informationsaustausch endete mit einem Rundgang durch den neuen Teil im Stegelchen. „Das bundesweit besondere Pilotprojekt ‚Junge Pflege‘ schließt eine Versorgungslücke in der Region“, so Wäschenbach. Er zeigte sich beeindruckt von dem modernen, großzügigen Wohnbereich für 17 Bewohner.

„Das bundesweite Pilotprojekt schließt eine Versorgungslücke in der Region.“

MdL Michael Wäschenbach im „Stegelchen“ Herdorf



Segelflugfan Natascha Korten mit Pilot Frédéric Wendland und seiner 51 Jahre alten Maschine „Libelle h 301“. Foto: Segelflugclub Betzdorf/Kirchen

Frédéric Wendland gewinnt sensationell

Pilot des Segelflugclubs Betzdorf/Kirchen siegt zum zweiten Mal in Folge bei Bad Breisiger Segelflugwoche

■ **Bad Breisig/Katzwinkel-Wingendorf.** Der Siegerländer Frédéric Wendland vom Segelflugclub Betzdorf/Kirchen gewinnt sensationell zum zweiten Mal in Folge bei der Bad Breisiger Segelflugwoche. Das Vergleichsfliegen findet seit 33 Jahren auf dem Flugplatz Mönchsheide statt. Dieses Jahr dauerte der Wettbewerb vom 30. Mai bis zum 9. Juni. Gestartet wurde in drei Klassen: Der Standard-/Clubklasse, der offenen Klasse und der Doppelsitzerklasse. Für den Segelflugclub Betzdorf/Kirchen nahmen Gerhard Bender und Wendland in der Standard-/Clubklasse teil. In der Doppelsitzerklasse flogen Nils Hübner, Isabell Achenbach und Maximilian Achenbach mit dem vereinseigenen Doppelsitzer „Duo Discus“ mit.

Kaum ein anderer Sport ist so wetterabhängig wie der Wettbewerbssegelflug. In diesem Jahr waren die Wetterverhältnisse schwierig: Von elf möglichen Wertungstagen konnte nur an fünf Tagen geflogen werden. Insgesamt waren 37 Segelflugzeuge beim Flugwettbewerb am Start.

Bei einem Segelflugwettbewerb geht es darum, eine vorgegebene Strecke in möglichst kurzer Zeit zurückzulegen. Um Chancengleichheit zu gewährleisten, werden alle Teilnehmer zunächst im Flugzeugschlepp in die Luft gebracht. Erst wenn der zuletzt gestartete Teilnehmer einer Klasse ausreichend



Kevin Lippold knipste Frédéric Wendland aus seinem Flugzeug. Wendlands Maschine ist über dem Flügel in der Bildmitte. Foto: Kevin Lippold

Zeit hatte, sich eine gute Ausgangsposition zu verschaffen, wird das Rennen freigegeben. Im Geradeausflug, also „auf Strecke“, verliert das Segelflugzeug ständig an Höhe: Je schneller geflogen wird, desto schneller geht es bergab. Der Höhenverlust wird dann im nächsten Aufwind kreisend wieder kompensiert. Erwartet man einen guten Aufwind, lohnt es sich, schnell vorzuziehen, weil der Höhenverlust schnell wieder ausgeglichen wird. Wer also am besten einschätzt, wie stark der nächste Aufwind ist – der hat am Ende die Nase vorn.

Der 25-jährige Nachwuchspilot Wendland gesteht, dass er am ersten Wertungstag nervös war, ging es für ihn als Vorjahressieger doch

um die Titelverteidigung. Das Wetter war an allen fünf Tagen äußerst wechselhaft: Immer wieder störten hohe Wolkenfelder die Sonneneinstrahlung. Mit wenig Sonnenlicht sind die Aufwinde schwach: Es ging also oft gar nicht mehr darum, so schnell wie möglich voranzukommen, sondern nur noch darum, überhaupt in der Luft zu bleiben. Wegen des Wetters blieben die Tagesaufgaben mit etwa 200 Kilometern relativ gering; bei guten Bedingungen werden auf Segelflugwettbewerben Tagesstrecken bis zu 500 Kilometer ausgeschrieben.

Wendland und sein Vereinskamerad Bender versuchten konsequent, als Team zusammenzufliegen. Die Chance, mit zwei getrennt-

ten Flugzeugen einen Aufwind zu finden, ist bei schwierigen Bedingungen größer. Bender wollte am dritten Wertungstag zu viel: Durch forsches Vorfliegen war er zu einer unplanmäßigen Landung auf dem Flugplatz in Nastätten im Taunus gezwungen. Damit war für ihn eine gute Gesamtplatzierung dahin. Wendland indes behielt die Nerven: Mit viel Geduld bewältigte er als einziger am vierten Tag die 164 Kilometer lange Strecke. Über die Hälfte der Teilnehmer musste bereits nach 35 Kilometern landen.

Als Wendland kurz vor 20 Uhr auf dem Flugplatz Mönchsheide landete, rechnete keiner damit, dass er die Aufgabe tatsächlich bewältigt hat. Für diese Leistung bekam er von den Wettbewerbsteilnehmern beim nächsten Tagesbriefing „Standing Ovations“. Wendland zu seinem Sensationssieg: „Die Tage auf der Mönchsheide waren wegen den Wetterumständen eine Lektion fürs Leben. Aber solange noch Luft unter den Tragflächen fließt, wird weiter geflogen. Aufgeben kommt nicht infrage! So kommt der Erfolg dann ganz von alleine.“

Nach dem letzten der fünf Wertungstage lag Wendland im Gesamtklassement der Standard-/Clubklasse auf dem ersten Platz, Bender auf Gesamtplatz elf. Das Doppelsitzerteam Achenbach/Hübner holte in der Doppelsitzerklasse Rang sechs.

Europäischer Jazz der Extraklasse in Betzdorf

Konzert mit der European Music Society am Samstag, 29. Juni, in der Stadthalle vereint Größen des Fachs

■ **Betzdorf.** Die „EMS – European Music Society“ ist am Samstag, 29. Juni, um 20 Uhr als Jazz-Highlight in Betzdorf in der Stadthalle zu Gast. Einlass ist ab 19 Uhr. Dem Nistertaler Jazztrompeter Gregor Groß ist es gelungen, für dieses Konzert Musiker aus den Niederlanden und aus Deutschland zu gewinnen.

Die in dieser Formation auftretenden Musiker haben schon früher in diversen Bands miteinander gespielt, etwa bei zwei Tourneen in den USA. Kennengelernt haben sie sich während des Musikstudiums Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre in Arnheim. Mit dabei ist Ronald Douglas, Gesangsdozent an der Musikhochschule Zwolle, bestens bekannt in den Niederlanden durch zahllose internationale Auftritte im Stil der traditionellen Jazzsänger mit dem Metropolorchester, der Timeless Big Band und eigenen Formationen. Marcus Schinkel hat sich durch sein Projekt „Crossover Beethoven“ in Deutschland einen Namen gemacht. Wim de Vries, fe-

stes Mitglied des Marcus-Schinkel-Trios, wurde 2016 und 2018 von drei Fachmagazinen zum besten Drummer der Benelux-Staaten gewählt. Lucien Matheeuwsen hat als Bassist an Masterklassen mit Marc Johnson, John Clayton, Hein van de Geyn, Renaud Garcia-Fons, David Friesen teilgenommen. Robert Hootsen, Trompeter aus Arnheim, spielte Auftritte mit John Clayton, Otis Redding III, Eddie Floyd, und ist aktiv bei der Formation Funky Fools.

Frank Bergmann, Saxofonist aus Orsoy bei Duisburg, hatte Auftritte mit verschiedenen Jazzgrößen. Er war lange Zeit Mitglied der Grimme Big Band und hat sich neben der Musik auch einen Namen als Dokumentarfilmer gemacht. Gregor Groß, in der Region schon seit den 1990er-Jahren mit der Gregor-Gross-Big-Band und diversen anderen Besetzungen unterwegs, war Teil der Big Band der DDR für Jazzgröße Klaus Lenz bei dessen Revival- und Abschiedstournee.

Beim Konzert in Betzdorf bietet die EMS ein sehr abwechslungs-



Musik auf hohem Niveau und zugleich unter Freunden, das liegt EMS am Herzen. Ihr Auftritt ist ein absolutes Highlight für Jazzfreunde. Foto: privat

reiches Jazzprogramm, wozu die meisten Musiker Kompositionen und Arrangements beigesteuert haben. Zusätzliche Unterstützung mit Arrangements bekommt die EMS von Pianist Rob van Bavel oder Bassist Henk Haverhoek, der schon seit den 1960er-Jahren alle

amerikanischen Jazzgrößen wie Dexter Gordon und Ben Webster bei ihren Auftritten in Europa begleitete. Musikfreunde können sich auf ein hochkarätiges Konzert mit fantastischen Jazzmusikern freuen. Der Eintritt ist frei. Es wird um eine Spende gebeten.

DJK lädt zu einer Radtour nach Köln ein

Kondition und Ausdauer sind hier gefragt

■ **Betzdorf.** Mit der DJK (katholischer Sportverband) Betzdorf geht es mit dem Fahrrad auf ein Kölsch nach Köln. Radwandern an der Sieg ist das „etwas andere Naturerlebnis für Jung und Alt“. Und so lässt sich gut die Region kennenlernen. Das meint zumindest der Radwanderführer „Das Siegtal“. Wer Lust hat, das auszuprobieren, und zugleich eine persönliche sportliche Herausforderung anzunehmen, dem gibt die DJK Betzdorf am Samstag, 29. Juni, zum 19. Mal die Gelegenheit dazu. Zurück geht's dann am gleichen Abend mit dem Zug.

Kondition, Ausdauer und vor allem Sitzfleisch sollten die Teilnehmer mitbringen. Die Strecke ist rund 130 Kilometer lang. Die reine Fahrzeit beträgt sechs bis sieben Stunden. Das entspricht einem Stundenmittel von etwa 20 km/h. Da der Radweg bis Troisdorf in „Reichweite“ der Bahnlinie Betzdorf-Köln verläuft, besteht die



Nach 130 Kilometern erreichen die Radler Köln. Foto: privat

Möglichkeit, auch Teilstrecken in Angriff zu nehmen. Die Tour führt Rüdiger Schmidt. Start ist um 8.30 Uhr bei Mercedes Bald in Betzdorf. Anmeldung und mehr Infos unter Tel. 02741/4492 oder im Internet www.djk-betzdorf.de. am